№. 154. Freitag, den 26. November. 1858.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Mit dem 1. k. M. eröffnen wir ein Abonnement für den Monat Dezember. Preis für Hiesige 15 Sgr., Auswärtige 17 Sgr., welche wir franco einzusenden bitten an die

Expedition der Danziger Zeitung,
Gerbergasse 2.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich österreichischen General-Major und Kavallerie-Brigade-Commandeur Grafen Bigot de St. Quentin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Hofrath und Konsistorial-Secretair Bourwieg zu Stettin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kaiserlich österreichischen Major Bienerth im Adjutanten-Corps, dem Fürstlich schwarzburg-sondershausenschen Landrath Huschke zu Ebeleben und dem Bürgermeister Nack zu Mainz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Feuermann August Tambor zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Sanitäts-Rath und ersten Badearzt zu Warmbrunn, Dr. Preiß in Berlin, den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath; und dem praktischen Arzte ꝛc. Dr. Kaernbach zu Berlin den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Wien, Donnerstag, 25. November, Nachmittags. Der Kaiser und die Kaiserin sind von Brünn hier eingetroffen.

Nach den über Triest hier angelangten Nachrichten der Ueberlandpost ist der Exkönig von Delhi nach Calcutta gebracht. Aus Hongkong wird vom 23. Oktober gemeldet, daß chinesische Zolltarif-Kommissäre in Shanghai angekommen seien.

Paris, Mittwoch, 24. November, Abends 7 Uhr 30 Minuten. So eben hat der Gerichtshof das Urtheil in dem Montalembert'schen Prozesse gesprochen. Nach demselben ist Graf Montalembert zu sechs Monaten Gefängniß und einer Geldbuße von 3000 Francs, der Herausgeber des „Correspondant" zu einem Monat Gefängniß und einer Geldbuße von 700 Francs verurtheilt worden.

Deutschland.

Berlin, 25. November. Aus Verona vom 19. d. M. sind dem „Staats-Anzeiger" über die Reise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin folgende Mittheilungen zugegangen: Nachdem Ihre Majestäten der König und die Königin am 17. früh 8 Uhr Meran verlassen, in Trient übernachtet hatten, trafen Allerhöchstdieselben gestern Nachmittag in der fünften Stunde in Verona ein und nahmen im Hôtel la torre di Londra Wohnung. Fast gleichzeitig traf auch Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Alexandrine, über Venedig kommend, hieselbst ein und nahm ebenfalls in genanntem Hotel Wohnung. Ungeachtet das Wetter nicht das günstigste, war die Reise den Allerhöchsten Herrschaften doch gut bekommen. Heute als am Namenstage Ihrer Majestät der Königin geruhten Allerhöchstdieselben Vormittags die Glückwünsche Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Alexandrine wie die der Damen und Herren des Gefolges entgegenzunehmen. Nächstdem besichtigten Ihre Königlichen Majestäten gemeinschaftlich mit der Prinzessin Königliche Hoheit einen Theil der Denkwürdigkeiten der Stadt und empfingen inzwischen den Besuch Sr. Kaiserlich Königlichen Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Maximilian, Höchstwelcher dieserhalb von Mantua hierhergekommen war. Morgen den 20. d. gedenken Ihre Königl. Majestäten die Reise bis Modena fortzusetzen. — Nach einer heute Vormittag aus Florenz auf telegraphischem Wege hier eingetroffenen Nachricht, sind Ihre Majestäten der König und die Königin daselbst glücklich angelangt.

— r. — Berlin, 24. November. Das Verbleiben des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe ꝛc. im Ministerium, ist von den Beamten, namentlich der Postverwaltung, als ein freudiges Ereigniß begrüßt. Es läßt sich nicht läugnen, daß der Herr Minister den seinem Ressort zugehörenden Verkehrs-Anstalten alle Sorgfalt zugewandt hat um dieselben auf einen Standpunkt zu bringen, daß sie anderen Staaten zum bildenden Muster dienen können; ebenso hat er durch strenge Gerechtigkeit, Humanität und Fürsorge für die Beamten sich das Vertrauen und die Liebe derselben erworben. In einer durch das Post-Amtsblatt publicirten Verfügung von sämmtlichen Ober-Post-Directionen vom 8. Jan. 1856 fordert der Herr Minister auf, darauf hinzuwirken, daß die höheren Vorgesetzten im dienstlichen Verkehre mit ihren Untergebenen ein würdevolles die beiderseitige Amtsehre wahrendes, das gegenseitige Vertrauen und den Diensteifer stärkendes Verhalten beobachten. Er bemerkte dabei, daß ihm mehrere Fälle vorlägen, in welchen leider die Vorgesetzten in einer niederhaltenden, selbst rücksichtslosen Art gegen ihre Untergebenen sich benommen haben; fernere zu seiner Kenntniß kommende derartige Ungehörigkeiten werde er ernstlich rügen. Bei Gelegenheit eines Falles in welchem ein Ober-Post-Director das Recurs-Gesuch eines Untergebenen nicht nur willkürlich zurückgewiesen, sondern denselben noch dieserhalb in eine Ordnungsstrafe von 2 Thaler genommen, hat der Herr Minister gezeigt, daß es ihm mit der oben angedeuteten Verfügung heiliger Ernst gewesen, denn die willkürlich verhängte Strafverfügung wurde nicht allein rückgängig gemacht, sondern auch das ungerechtfertigte Verfahren des betreffenden Vorgesetzten zum Troste und zur Ermunterung der gedrückten Subalternen-Beamten, sowie den Vorgesetzten zur Warnung vor Ueberschreitungen ihrer Befugnisse, öffentlich getadelt und zwar durch die Post-Amtsblatt-Verfügung vom 19. Februar 1856. Die Fälle, in denen ein Untergebener bei der höchsten Instanz des Herrn Ministers, gegen einen Vorgesetzten Beschwerde führt, sind begreiflicherweise verhältnißmäßig sehr gering, da der Untergebene nicht gern den Zorn seines nächsten Vorgesetzten heraufbeschwört.

— In der Marine-Verwaltung wird durch die Uebertragung derselben an den Fürsten zu Hohenzollern hoffentlich ein bestimmtes, festes Prinzip zur Ausführung kommen. Wer die Geschichte der Entwicklung der französischen Marine verfolgt, wird sich überzeugen, daß die großen Organisatoren und Schöpfer derselben nicht immer See-Offiziere waren. Etwas Anderes ist es, die Ausbildung der See-Taktik und See-Manöver, der Schiffs-Technik, — etwas Anderes, die Administration. Bisher lag die Verwaltung und das Ober-Commando fast in Einer Hand, und ich glaube, nicht zum Gedeihen der Marine, denn überall sind beide Zweige von einander getrennt. Der Seemann darf nicht mit dem Detail der Verwaltung belastet und dadurch sein freier, kühner Blick gefesselt werden.

— (B.- u. H. Z.) Wir gaben in Nr. 313 dieser Zeitung ein kurzes Resumé der Ansprache, welche Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent am 8. Nov. an das Staatsministerium gerichtet hat. Heute wird der Wortlaut dieser Anrede in einer Breslauer Correspondenz von den „Hamb. Nachr." gebracht; wir geben daraus mit Uebergehung der schon mitgetheilten Einleitung das Folgende:

„In der Handhabung unserer inneren Verhältnisse, die zunächst vom Ministerium des Innern und der Landwirthschaft ressortiren, sind wir von einem Extreme zum andern seit 1848 geworfen worden. — Von einer Communalordnung, die ganz unvorbereitet **Selfgovernment** einführen sollte, sind wir zu den alten Verhältnissen zurückgedrängt worden, ohne den Forderungen der Zeit Rechnung zu tragen, was sonst ein richtiges Mittehalten bewirkt haben würde. Hieran die bessernde Hand dereinst zu legen, wird erforderlich sein; aber vorerst müssen wir bestehen lassen, was eben erst wieder hergestellt ist, um nicht neue Unsicherheit und Unruhe zu erzeugen, die nur bedenklich sein würde.

„Die Finanzen haben sich in acht Jahren von einem sehr unglücklichen Stande so gehoben, daß nicht nur das Budget gut balancirt, sondern Ueberschüsse sich ergeben. Aber noch kann bei Weitem nicht allen Bedürfnissen entsprochen werden, die sich in allen Branchen und Administrationen kundgeben. Hätte man vor zwei Jahren in den Steuer-Vorlagen richtiger operirt, so würden wir durch Bewilligung derselben jetzt auf viele Jahre hinaus drängenden Bedürfnissen haben gerecht werden können. Wie zu diesen Bedürfnissen die Mittel zu beschaffen sein werden, wird eine Hauptaufgabe der Zukunft sein. Die wahre Besteuerungsfähigkeit des Landes ist dabei vor Allem ins Auge zu fassen.

„Handel, Gewerbe und die damit eng verbundenen Communicationsmittel haben einen nie geahnten Aufschwung genommen, doch muß auch hier Maß und Ziel gehalten werden, damit nicht der Schwindelgeist uns Wunden schlage. Den Communications-Wegen müssen nach wie vor bedeutende Mittel zu Gebote gestellt werden; aber sie dürfen nur mit Rücksicht auf alle Staatsbedürfnisse bemessen und dann müssen die Etats inne gehalten werden.

„Die Justiz hat sich in Preußen immer Achtung zu erhalten gewußt. Aber wir werden bemüht sein müssen, bei den veränderten Principien der Rechtspflege das Gefühl der Wahrheit und der Billigkeit in alle Classen der Bevölkerung eindringen zu lassen, damit Gerechtigkeit auch durch Geschworene wirklich gehandhabt werden kann.

„Eine der schwierigsten und zugleich zartesten Fragen, die ins Auge gefaßt werden muß, ist die kirchliche, da auf diesem Gebiete in der letzten Zeit viel vergriffen worden ist. Zunächst muß zwischen beiden christlichen Confessionen eine möglichste Parität obwalten In beiden Kirchen muß aber mit allem Ernste den Bestrebungen entgegengetreten werden, die dahin abzielen, die Religion zum Deckmantel politischer Bestrebungen zu machen. In der evangelischen Kirche, wir können es nicht läugnen, ist eine Orthodoxie eingekehrt, die mit ihrer Grund-Anschauung nicht verträglich ist und die sofort in ihrem Gefolge Heuchler hat. Diese Orthodoxie ist dem segensreichen Wirken der evangelischen Union hinderlich in den Weg getreten, und wir sind nahe daran gewesen, sie zerfallen zu sehen. Die Aufrechthaltung derselben und ihre Weiterbeförderung ist mein fester Wille und Entschluß, mit aller billigen Berücksichtigung des confessionellen Standpunktes, wie dies die dahin einschlagenden Decrete vorschreiben. Um diese Aufgabe lösen zu können, müssen die Organe zu deren Durchführung sorgfältig gewählt und theilweise gewechselt werden. Alle Heuchelei, Scheinheiligkeit, kurzum alles Kirchenwesen als Mittel zu egoistischen Zwecken, ist zu entlarven wo es nur möglich ist. Die wahre Religiösität zeigt sich im ganzen Verhalten des Menschen; dies ist immer ins Auge zu fassen und von äußerem Gebahren und Schaustellungen zu unterscheiden. Nichtsdestoweniger hoffe Ich, daß, je höher man im Staate steht, man auch das Beispiel des Kirchenbesuchs geben wird. — Der katholischen Kirche sind ihre Rechte verfassungsmäßig festgestellt. Uebergriffe über diese hinaus sind nicht zu dulden. — Das Unterrichtswesen muß in dem Bewußtsein geleitet werden, daß Preußen durch seine höheren Lehranstalten an der Spitze geistiger Intelligenz stehen soll, und durch seine Schulen, die den verschiedenen Klassen der Bevölkerung nöthige Bildung gewähren ohne diese Klassen über ihre Sphären zu heben. Größere Mittel werden hierzu nöthig werden.

„Die Armee hat Preußens Größe geschaffen und dessen Wachsthum erkämpft; ihre Vernachlässigung hat eine Katastrophe über sie und dadurch über den Staat gebracht, die glorreich verwischt worden ist durch die zeitgemäße Reorganisation des Heeres, welche die Siege des Befreiungskrieges bezeichneten. Eine vierzigjährige Erfahrung und zwei kurze Kriegsepisoden haben uns indeß aufmerksam gemacht, daß Manches, was sich nicht bewährt hat, zu Aenderungen Veranlassung geben wird. Dazu gehören ruhige politische Zustände und — Geld, und es wäre ein schwer sich bestrafender Fehler, wollte man mit einer wohlfeilen Heeresverfassung prangen, die deshalb im Momente der Entscheidung den Erwartungen nicht entspräche. Preußens Heer muß mächtig und angesehen sein, um, wenn es gilt, ein schwerwiegendes politisches Gewicht in die Wagschale legen zu können.

„Und so kommen wir zu Preußens politischer Stellung nach Außen. — Preußen muß mit allen Großmächten im freundschaftlichsten Vernehmen stehen, ohne sich fremden Einflüssen hinzugeben und ohne sich die Hände frühzeitig durch Tractate zu binden. Mit allen übrigen Mächten ist das freundschaftliche Verhältniß gleichfalls geboten. In Deutschland muß Preußen moralische Eroberungen machen, durch eine weise Gesetzgebung bei sich, durch Hebung aller sittlichen Elemente und durch Ergreifung von Einigungs-Elementen, wie der Zollverband es ist, der indeß einer Reform wird unterworfen werden müssen. — Die Welt muß wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist. Ein festes, consequentes und, wenn es sein muß, energisches Verhalten in der Politik, gepaart mit Klugheit und Besonnenheit, muß Preußen das politische Ansehen und die Machtstellung verschaffen, die es durch seine materielle Macht allein nicht zu erreichen im Stande ist.

„Auf dieser Bahn Mir zu folgen, um sie mit Ehren gehen zu können, bedarf Ich Ihres Beistandes, Ihres Rathes, den Sie Mir nicht versagen werden. — Mögen wir uns immer verstehen zum Wohle des Vaterlandes und des Königthums von Gottes Gnaden.„

— Der Assessor Alexander Meyer, welcher dem Wachtmeister Jens-Rothe den bekannten Auftrag gab, ist von seinen Geschäften bei der Staats-Anwaltschaft entbunden worden.

— Nachdem von einer Verminderung des Personals der hiesigen Schutzmannschaft schon mehrfach die Rede gewesen ist, scheint jetzt nach dem „Publicisten" eine allmählige Verminderung der Mannschaft bis etwa auf die Hälfte des gegenwärtigen Bestandes in Absicht zu sein. Ferner steht auch in der Uniformirung eine Aenderung bevor. Die Schutzleute sollen eine Tresse am Kragen erhalten. An Stelle des jetzigen blauen Kragens an der Uniform soll ferner ein carmoisinrother, den auch früher die Polizei in Berlin hatte, treten. Am letzten Mittwoch hat sich der Prinz-Regent zwei probeweise so uniformirte Mitglieder der Schutzmannschaft vorstellen lassen.

Ein Grab in Woking.

London, 20. November.

Dreißig Meilen von London, unter den Hügeln von Guilford, liegt ein Haidegrund, unabsehbar weit — keine Sichel hat ihn je berührt, keine Pflugschar ihn je umgewühlt: es ist jungfräulicher Boden. Das ist der Kirchhof von Woking. Seit zwei Stunden ruht Johanna Kinkel dort. — Heute, am sechsten Tage nach dem bejammernswerthen Zufall, der dem reichen Leben dieser begabten Frau ein Ende gemacht, ist sie begraben worden.

Ein Freund, der sie vorgestern auf ihrem Lager gesehen, schreibt: „Wir, meine Frau und ich, haben die Leiche gesehen. Kopf und Gesicht waren unverletzt und unentstellt. Letzteres ruhig, friedenvoll, wie schlafend. Wir haben die feste Ueberzeugung gewonnen, daß dieses klare, immer und immer nach harmonischer Durchbildung ringende Leben mit keiner Dissonanz endigen konnte. Dafür spricht uns dieses stille Todten-Antlitz, dafür alles, was wir über die letzten Tage und den letzten Tag der Verstorbenen gehört haben. Nur ein unseliger Zufall, ein Aufreißen des Fensters beim plötzlich eintretenden Herzkrampf kann die entsetzliche Katastrophe herbeigeführt haben."

Am anderen Tage (gestern, 19. November) fand das Coroner's Inquest statt. Der Coroner, welcher an diesem Tage schon sechs Leichenschaue gehalten, und noch vier zu halten hatte — o, es war ein finsterer, feuchter Nebeltag! — sagte mit bewegter Stimme, daß ihm sei, als ob er hier nicht zu richten, sondern zu trösten habe. Und wahrlich — er bedurfte des Trostes der gebeugte Mann, der da im Halbdunkel des Londoner November-Nachmittages vor dem rothbehängten Tische stand! Dann erklärte sich die Jury einstimmig für „accidental death" (zufälliger Tod), und da war kein Geschworner von der ganzen Zahl, der nicht von Mitgefühl bewegt war, indem er sein Verdikt sprach.

Heute war ein sonniger, klarer, goldener Herbsttag; die Wiesen schimmerten in ihrem letzten Grün, und die Wälder leuchteten in bunter Pracht. Es ist ein weiter Weg von London nach Woking — aber ein Spezialtrain für die Todten und die Wenigen, die ihnen in London zu folgen pflegen, läuft täglich hinaus. Es hat etwas Grauenhaftes, so mit den letzten Resten seiner Geliebten auf den Kirchhof zu fahren — und doch versöhnt der weite, freie Blick über den sonnigen Grund mit Allem.

Da standen wir — ein kleines Häuflein — am offenen Grabe. Das Haupt entblößt standen wir alle, und der helle Sonnenschein lächelte wärmend auf Alle nieder. Neben dem Sarge stand Gottfried Kinkel — seine Rechte ruhte auf dem Sargdeckel, und um ihn standen seine Kinder — vier Kinder in Schwarz, mit bleichen Gesichtern, mit Thränen in den Augen. Kinkel sprach die Grabrede. Er sprach sie mit gepreßter Stimme — aber es waren melodische mild versöhnende Worte, die er sprach . . . In den Boden der Verbannung muß er seine Johanna betten: aber er macht ihr Bett unter Hügeln, die sie, die Tochter des grünen Rheines so herzlich geliebt. Er hat sie mit dem Gesicht ostwärts gekehrt, damit die Sonne von Deutschland auf sie scheine, und dann, wenn der Sommer kommt, dann kommt auch die Biene, die über ihrem Grabe im Haidekraut schwirrt. Er hat sie in leichten Boden zur Ruhe gesenkt: denn wenn einst der Tag der Erlösung und der Heimkehr kommt, dann soll sie mit ihm und den Kindern wieder heimkehren nach dem Vaterlande, das sie aus ganzer Seele, noch einmal wiederzusehen schmachtete, und das sie nun mit ihren Augen nicht wiedersehen sollte. . . . Ferdinand Freiligrath legte ihr zu Häupten einen Lorbeerkranz und auf die Brust einen Lorbeerstrauß; und die Kinder bedeckten den Fuß des Sarges mit Blumen . . . . und Thränen — und so ging der Sarg, der eine so hochbegabte deutsche Frau umschließt, nieder, und so liegt sie in fremder Erde und harrt — im Tode noch! — der Heimkehr und Ruhe im Vaterland! (K. Z.)

— Aus Elberfeld wird der „K. Z." am 23. November über die Wahl geschrieben: Der hiesige Landrath, Herr v. Diest, ist wegen seiner Wahlmanöver gegen die Candidatur der Herren v. d. Heydt und v. Eynern, der bisherigen, jetzt auch wiedergewählten Abgeordneten unseres Wahlbezirks, die nur bezweckten, ihn selbst als Abgeordneten durchzubringen, durch Ministerial-Rescript der Function als Wahl-Commissar enthoben worden. Als solcher hat Herr Ober-Regierungs-Rath Schmitz von Düsseldorf fungirt. Weiteres melde ich Ihnen hierüber, sobald das Genauere der Thatsachen hinlänglich sicher zu meiner Kenntniß gelangt.

-r- Sigmaringen, 21. November. Das hiesige Regierungs-Amtsblatt vom heutigen Tage bringt folgenden Allerhöchsten Erlaß zur Kenntniß der Hohenzollernschen Lande: „Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Seiner Majestät des Königs, Allergnädigst geruht, die oberste Leitung der Verwaltung der Hohenzollernschen Lande, wie solche in Folge Allerhöchster Anordnung bisher dem Minister-Präsidenten zustand, dem Staats-Minister von Auerswald übertragen.

Wien, 22. November. (K. Z.) Es hat sich zwischen der „Oesterreichischen Zeitung" und der „Frankfurter Postzeitung" eine Polemik erhoben, die wohl einer Aufklärung bedarf. Die Kaiserliche Regierung hat seit länger als fünf Jahren das unzweideutige Streben bekundet, zu einer Verständigung mit Preußen zu gelangen. Sie hatte lange gezögert sich in ein Bündniß mit den Westmächten einzulassen, und trachtete danach, im Verein mit Preußen, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern oder die Sache gemeinsam zum Austrag zu bringen. Die Ursachen, welche diesen Plan vereitelten, sind bekannt genug; unerklärt aber ist es geblieben, weßhalb der gewesene Leiter der auswärtigen Politik Preußens seitdem mit unversöhnlicher Abneigung Oesterreich verfolgte. Er trat ihm bis zum letzten Augenblicke seiner Amtsführung bei allen europäischen Fragen, auch wenn dies nach der Meinung aller unbefangenen Beurtheiler gegen das Interesse des eigenen Staates geschah, beharrlich entgegen und ließ zugleich durch das Preßbureau in der officiösen „Zeit", wie in anderen abhängigen Blättern Beschuldigungen der schwersten Art gegen Oesterreich ausstreuen. Nichts Geringeres sollte das hiesige Cabinet im Schilde führen, als Preußen zurück drängen und in Deutschland herrschend werden zu wollen. Schweigen sieht die Welt als ein Zugeständniß an, und schweigen durfte daher Oesterreich nicht; allein nach dem Wunsch und Willen der Regierung sollte die Grenze der bloßen Abwehr nie überschritten und Preußen nie angegriffen und beleidigt werden. Da die „Zeit" täglich die mannigfachsten Dinge aufs Tapet brachte, so konnte es dennoch nicht fehlen, daß diese Polemik sich allmählich verbitterte. Daß alle diese Irrungen selbstgeschaffene Phantasmen waren, zeigte sich sogleich bei Einsetzung der Regentschaft und dem Ministerwechsel. Jedermann erwartet von diesen denkwürdigen Ereignissen die Handhabung einer kraftvollen, gerechten und staatsklugen Politik, sowohl im Innern wie nach außen. Dennoch ist der Umschwung im Auslande nirgend mit aufrichtigerer und wärmerer Theilnahme begleitet worden, als gerade in Oesterreich, worin unstreitig die deutlichste Widerlegung aller Oesterreich Schuld gegebenen verdächtigenden Absichten liegt. Man beeilte sich in Wien den kleinlichen rastatter Streit nach den Ansprüchen Preußens zu schlichten, und erneuerte in aller Hinsicht jenes Entgegenkommen, das so oft und so unfreundlich zurückgewiesen worden war. So wenig man hier an eine Zurückdrängung Preußens denkt, so wenig besorgt man, daß dieses nach einer Vorgeltung streben werde, und erwartet vielmehr, daß beide deutsche Großmächte bei dem Grundsatze der Gleichberechtigung stehen bleiben werden. Unter solchen Umständen liegt kein Grund zur Fortsetzung jener Zeitungspolemik vor, welche das österreichische Cabinet immer nur mit tiefem Bedauern betrachtet hat. Wenn dessen ungeachtet die „Postzeitung" polemischen Artikeln ihre Spalten öffnet, so ist das Sache der Redaction; nur kann es die österreichische Regierung unmöglich gerne sehen, wenn gerade von hier aus ein Blatt Angriffe erfährt, welches oft das einzige war, worin in den schlimmsten Tagen des Zerwürfnisses mit Preußen österreichische Stimmen zu Worte kommen und unbegründete Anklagen widerlegen konnten. Oesterreich verläugnet seine Freunde nicht und wird dieses Verdienst der „Postzeitung" beständig schätzen. (Der Artikel der „Oesterreichischen Zeitung" war im Wesentlichen nur eine Vertheidigung der österreichischen „Presse" gegen die Angriffe eines fremden Blattes, und die österreichische „Presse" hat doch vor allen Dingen ein Recht, sich ebenfalls als Freundin der österreichischen Regierung anzusehen.)

Frankreich.

Paris, 21. November. Die letzte General-Versammlung der Theilnehmer an der Subscription für Lamartine hat blos herausgestellt wie complet das Unternehmen gescheitert ist. Der gefaßte Beschluß auf Fortsetzung derselben kommt einem verdeckten Rückzug gleich. Derartige Projecte, um zu gelingen, bedürfen nicht sowohl einzelner Banknoten oder Actienzettel von Seite des Reichen als der tausendfältigen Sympathie des Armen, wenn sie sich gleich nur in Pfennigen äußert. Gerade hieran fehlt es ganz und gar. Etwas mehr Charakter und weniger aristokratische Nonchalance hätten dazu gehört. Jenes trop tard! welches Lamartine einst einer verwittweten, nun hingeschiedenen deutschen Prinzessin zugerufen als sie ihre Kinder an der Hand den Strom der Revolution zu beschwören versuchte, tönt ihm heute von allen Seiten entgegen. — Die „Débats" ziehen eine Parallele zwischen dem constitutionellen Leben Belgiens und Preußens, dort ist es das unconstitutionelle Verfahren der Rechten, in Preußen der Erlaß des Ministers Flottwell, was das Bertin'sche Blatt stutzen macht.

— Von D. jur. Siegfried Weiß aus Danzig, welcher seit 1847 in Paris lebt, erschien so eben eine Broschüre: „La civilisation politique et la Régence en Prusse," worin sich der Verfasser auf das wärmste für den neuesten Umschwung der Dinge in Preußen ausspricht; er hofft zuversichtlich, Deutschland durch Preußen zu einer liberalen Politik hingeführt zu sehen. — Wie die „Union" sagt, sind für den Montalembert'schen Prozeß nur acht Karten für die Journalisten ausgegeben, und auch sonst soll die Zuhörerschaft nur äußerst klein sein. — Es bestätigt sich, daß Herr Belly nach Deutschland reis't, um die Ehren-Präsidentschaft des Unternehmens des Canals von Nicaragua Herrn Alexander von Humboldt persönlich anzubieten. Bei diesem Anlasse wird, dem Vernehmen nach, Herr Belly auch die Höfe von Holland, Dänemark und vielleicht auch Rußland besuchen, um für sein Unternehmen zu wirken.

Paris, 23. Nov. (K. Z.) Die Neuigkeitsjäger beharren auch heute noch bei ihren beunruhigenden Gerüchten über Italien; ja, gestern wollte man sogar wissen, Oesterreich habe in einer Note Aufschluß über die Rüstungen verlangt, welche Frankreich im Hinblick auf die apenninische Halbinsel betreibe. Wir brauchen wohl nicht hinzuzufügen, daß die Existenz dieser Note höchst problematisch sein dürfte; indeß die Unruhe der Politiker ist sogar noch weiter gegangen und erwartet stündlich den offenbaren Ausbruch der Krisis zwischen Oesterreich und Sardinien. Jedoch seit zwei Jahren sind bekanntlich schon die diplomatischen Beziehungen zwischen diesen Nachbarstaaten unterbrochen, ohne daß die Kriegsgerüchte sich bisher irgendwie bestätigt hätten. Zwar hat Victor Emanuel nach Beendigung der Herbstübungen den Truppen wieder zugerufen, er zähle auf sie, wenn Sardinien und Italien ihrer bedürfe. Doch diese Phrase ist schon mehrfach in die Welt gerufen worden, ohne daß sie Folgen gehabt hat. Neu ist nur die ungemeine Rührigkeit der Russen in Italien und die lauernde Stellung, die Frankreich dabei beobachtet. Dem „Nord" wird von hier in Betreff der Lage in Norditalien geschrieben: „Was Piemont anbetrifft, so besitzt es die Sympathieen Frankreichs und Rußlands, und die Politik, die es seit zwei Jahren befolgt, ist so unumwunden und loyal, daß sie ihm mindestens die Achtung Europa's zugewandt hat. Es stützt sich auf das Nationalgefühl Italiens und auf die Tendenzen des Tages. Im Falle eines Krieges würde die öffentliche Meinung also höchst wahrscheinlich für den italienischen Staat und gegen Oesterreich sein; doch es läßt sich nicht wohl annehmen, daß Sardinien allein die Wechselfälle des Krieges tragen werde." Was aber Frankreich anbetrifft, so meint dieser Correspondent, es werde erst zweimal überlegen, ob die Gefahr von 1848 nicht wiederkehren könnte und ob die italienische Frage nicht zu einem allgemeinen Kriege führen dürfte, bevor es das Schwert zöge.

Belgien.

Brüssel, 23. Nov. Die Kammer hat heute die erste Abtheilung des zweiten Buches des neuen Strafgesetzes votirt; die Mehrzahl der Artikel wurde ohne erhebliche Discussion genehmigt. Das neue Gesetz stellt einen sehr wichtigen Unterschied zwischen dem Attentat gegen die Person oder das Leben des Königs u. s. w. und dem Complotte auf. Im Gegensatze zum Art. 86 des Strafgesetzbuches, welcher jene beiden Verbrechen in Bezug auf das Strafmaß in gleiche Linie stellte, erkennt das neue Gesetz nur für den Fall des Attentates auf Todesstrafe, während das Complott mit 10 bis 15 Jahren Zwangsarbeit oder, sobald es einen Anfang von Ausführung erfahren hat, mit 15 bis 20 Jahren derselben Strafe geahndet wird.

Rußland.

St. Petersburg, 17. November. (Schles. Ztg.) Aus Kasan wird berichtet, daß Alexander Dumas sich dort bis zum 15. v. M. aufgehalten und an diesem Tage nach Astrachan weiter gereist ist. Er trug während seines Aufenthaltes in Kasan die Uniform der russischen Milizen, aus dem letzten Kriege, weil er, wie er sagte, die europäische Tracht in der letzten europäischen Stadt — St. Petersburg zurückgelassen habe. — In Jaroslaw hat schon am 11. d. M. die Schiffahrt auf der Wolga wegen des starken Eisganges aufgehört. — Vor Kurzem wurde berichtet, daß der Kaiser bei dem Titel der Armee-Geistlichen das Wort „Ober" durch das russische Glownyi ersetzt habe. Ein neuer Ukas dehnt dies auch auf die Geistlichen der Flotte aus. — Die provisorische Commission, welche mit der Prüfung der Rechnungen der ehemaligen zwiten Armee beauftragt war, ist jetzt aufgelöst worden. — Auf der letzten Nischegoroder Messe sind gegen 300,000 Fremde anwesend gewesen. Der überall sehr bemerkliche Mangel an Silbergeld hat sich dort in hohem Grade geltend gemacht. — Es existirte früher eine besondere Abtheilung des Kosackenheeres unter dem Namen Donau-Kosacken, welche auch während des letzten Krieges ein paar Regimenter ins Feld stellten. Jetzt ist die besondere Verwaltung der schwach bevölkerten Stanitzen ganz aufgehoben und dieselben mit der Verwaltung der neurussischen Kosacken enger verschmolzen worden. — Aus Kiachta wird berichtet, man hege dort Befürchtungen, daß mit der Eröffnung der chinesischen Häfen für Rußland der Theehandel verloren werden könnte, den vorzugsweise Moskauer Häuser betreiben und dessen Bedeutung man daraus ersehen kann, daß im letzten Jahre 6 Millionen R. Steuer gezahlt wurden. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß die Regierung diese Gegend, welche jetzt durch die Poststraße nach Peking besonders wichtig wird, durch Zerstörung des Handels wieder in die vollste Nichtigkeit zurücksinken lassen sollte.

Amerika.

New-York, 10. November. Der Freibeuter Walker befindet sich, wie verlautet, in Washington und sucht den Präsidenten zu bewegen, seine neulich gegen die Flibustier erlassene Proclamation rückgängig zu machen oder zu modificiren. — Berichten aus Californien zufolge trafen dort viele enttäuschte Goldäger vom Frazer-Flusse wieder ein. — In Mexico hat General Vidaurri als Commandant der liberalen Truppen den Oberbefehl an den Obersten Zaragosa abgegeben.

Australien.

† Honolulu, 16. Sept. In den verschiedenen Häfen der Insel sind seit dem 27. Juli 18 Schiffe von Kodiak und dem nördlichen Eismeere angekommen, mit zusammen 11,895 Faß Thran. In jenem Meere soll der Wallfischfang sehr schlecht, dagegen im Meere von Ochotsk sehr gut ausgefallen sein.

Danzig, 26. November.

* (General-Versammlung des Gewerbe-Vereins, am Donnerstag, 25. November.) Zur Fortsetzung der Berathung über die am 18. d. M. abgebrochene Frage ist auf heute wiederum eine General-Versammlung anberaumt. Die Discussion war eine ziemlich lebhafte, wurde pro und contra geführt, und die verschiedenen Gesichtspunkte nach allen Seiten beleuchtet. Bevor nach ziemlich erschöpfter Discussion zur Fragestellung geschritten wurde, zog Herr Clebsch sowohl seinen als den mit reproducirten Antrag des Herrn v. Versen zurück.

Die Versammlung beschloß indeß, über beide Anträge, nämlich:

1) über den Antrag, welcher eine schließliche Centralisation der Gewerbe-Vereine des Landes erstreben soll, als den am Weitesten gehenden, zuerst,

und dann event.

2) über den engern, welcher eine Verbindung einzelner noch zu bestimmender Provinzial-Gewerbe-Vereine mit dem hiesigen zum Zwecke hat,

durch Abstimmung zu entscheiden, da es nicht für angemessen erachtet ward, sich mit der einfachen Zurückziehung von Anträgen, über welche in zwei General-Versammlungen debattirt worden sei, zu begnügen.

Der Vorsitzende stellte daher folgende Fragen:

1) Beschließt die Versammlung, den Anträgen der Herren Clebsch und v. Versen, obwohl dieselben zurückgezogen sind, und welche eine Vereinigung der Gewerbe-Vereine des Landes in Kreis- und Provinzial-Vereine und deren schließliche Centralisation in einem Landes-Gewerbe-Collegium bezwecken, Folge zu geben?

2) Oder findet die Versammlung es für geeigneter, daß man sich mit andern Gewerbe-Vereinen dadurch in Verbindung setze, daß man die Verhandlungen und Beschlüsse des hiesigen Vereins dem von der Redaction der „Danziger Zeitung" herausgegebenen Gewerbeblatte „Der Vereinsbote" zugänglich mache und dadurch eine Annäherung erstrebe und anbahne?

Bei der Abstimmung fiel die Frage ad 1 gänzlich, wogegen sich für die Frage ad 2 eine große Majorität erhob. Da andere Gegenstände nicht vorlagen, wurde die Sitzung geschlossen.

* Die Abrüstung Sr. Maj. Fregatte „Thetis" an der hiesigen Königlichen Werft ist bald vollendet, da bereits eine gänzliche Armirung und fast die ganze Takellage abgeliefert ist, ebenso sind in diesen Tagen auch bereits von ihrer Mannschaft circa 70 Matrosen, welche im Frühjahr als seedienstpflichtige Leute zur Uebung einberufen, entlassen, auch das halbe Seesoldaten-Detaschement zum See-Bataillon und sämmtliche Schiffsjungen 74 an der Zahl, an Bord des „Mercur" befördert, auf welchem Schiffe überhaupt diesen Winter der hier sich befindende Theil der Schiffsjungen-Division einquartirt ist.

* Im Conitzer-Kreise ist unser Mitbürger, der frühere Stadtrath Martens, zum Abgeordneten gewählt worden. Derselbe war bereits in der vorletzten Legislatur-Periode Vertreter des Schwetz-Conitzer Kreises, wurde 1855 nicht wieder gewählt, weil benannte Kreise getrennt wurden. Er stimmte früher meistens mit dem linken Centrum und zählt jetzt zu den Neuministeriellen.

— n — Morgen, Sonnabend, Abends 7 Uhr findet im Saale des Schützenhauses die Aufführung des Markull'schen Oratoriums: „Das Gedächtniß der Entschlafenen" statt. Das Werk hat sich schon an andern Orten die ehrendste Anerkennung competenter Kunstkritiker erworben, und wir können danach wohl hoffen, daß auch hier dem Werke die Theilnahme entgegen kommt, welche das stets nach dem Bessern und Edleren gerichtete Streben verdient. Die bei der Aufführung Betheiligten sind schon durch die Proben in hohem Grade für die Schönheiten des Werkes eingenommen.

Provinzielles.

≈ Schwetz, 24. Nov. Ueber die gestern für die Kreise Conitz und Schwetz in der Stadt Tuchel abgehaltene Wahl zweier Abgeordneten können wir mittheilen:

I. Wahl: 1. Abstimmung: Kreisrichter Würmeling aus Schwetz 155, Kreisrichter und Rittergutsbesitzer Dr. Hummel aus Conitz 159, ehemaliger Stadtrath Martens aus Danzig, jetzt in Bislaw 28 Stimmen;

2. Abstimmung: Würmeling 171, Hummel 171 Stimmen, Martens 1 Stimme;

3. Abstimmung: Würmeling 173 Stimmen und zwar 117 aus dem Conitzer, 56 aus dem Schwetzer Kreise, Hummel 170 Stimmen, 63 aus dem Conitzer, 107 aus dem Schwetzer Kreise;

Gewählt: Kreisrichter Würmeling aus Schwetz.

II. Wahl: Rittergutsbesitzer Gerlich aus Bankau 144 Stimmen, 48 aus dem Conitzer, 97 aus dem Schwetzer Kreise, Stadtrath Martens aus Bislaw 182 Stimmen, 127 aus dem Conitzer, 55 aus dem Schwetzer Kreise, Oberförster Bock aus Lindenbusch, 11 Stimmen aus dem Schwetzer Kreise, Gastwirth Friedrichowitz aus Tuchel 2 Stimmen aus dem Conitzer Kreise.

Gewählt: ehemaliger Stadtrath Martens aus Danzig, jetzt in Bislaw bei Tuchel, Kreis Conitz.

M. Königsberg, 25. Nov. In allen folgenden Kreisen ist ministeriel-liberal gewählt worden. Eylau-Heiligenbeil: Graf zu Dohna Wesselshöfen, General-Director der Ostpreuß. Landschaft, Rittergutsbesitzer v. Tettau-Tolks. Labiau-Wehlau: Gutsbesitzer v. Saucken in Ostlepschen, Kreisgerichts-Director Larz in Wehlau. Friedland-Gerdauen-Rastenburg: Gymnas.-Director Techow in Rastenburg, Gutsbesitzer Thiel auf Wongollen. Eylau-Mohrungen: Landschafts-Director Graf Kanitz-Podangen, Rechtsanw. v. Forckenbeck, Mohrungen.

⊙ Königsberg, 24. Nov. Im Laufe des gestrigen Tages war ein so starkes ununterbrochenes Schneetreiben, daß die Wege an einzelnen Stellen momentan unfahrbar wurden. Der gestrige Schnellzug von Berlin, welcher planmäßig hier um halb 3 Uhr Nachmittags eintreffen mußte, kam erst kurz vor 5; der Lokalzug von Danzig sagar erst heut früh um 2 Uhr, statt Abends 9 Uhr 6 Minuten. An mehreren Stellen hatte der Wind den Schnee berghoch zusammen getrieben, so daß mehrere Posten und Privatfuhren in denselben stecken geblieben sind und ausgegraben werden mußten, weshalb auch die Posten zum Theil um mehrere Stunden verspätet hier eingetroffen sind. Gestern Nachts hellte sich der Himmel auf, und es trat stilles Wetter ein, auch hatte sich die Kälte etwas gemildert. Für die Reinigung der Verkehrsstraßen und namentlich der Eisenbahnschienen und Geleise vom Schnee ist natürlich sofort gesorgt worden und der heutige Personenzug von Berlin hier zur bestimmten Zeit, 5 Uhr Morgens, eingetroffen.

G. P. Thorn, 24. November. Da sich nach amtlichen Berichten des preußischen General-Consuls in Warschau die Rinderpest abermals im Gouvernement Warschau gezeigt hat, ist die Einfuhr von Rindvieh, Schweinen, Fellen, Haaren, Wollen und ähnlichen Producten aus Polen in die Provinz Preußen bis auf Weiteres verboten.

Bemerkenswerth ist es, daß ein hiesiger Telegraphen-Beamter die Expedition meiner heutigen Depesche über den Ausfall der Abgeordnetenwahlen anfänglich verweigerte, „weil dieselbe politischen Inhalts sei." (sic)!

Anknüpfend an meinen gestrigen Bericht aus Culmsee, wo die Wahlen des Thorn-Culmer Kreises Statt fanden, muß ich hier erwähnen, daß die zur Wahl bestimmte Jahreszeit eine ungünstige ist, da der starke Eisgang des Weichselstromes die Wahlmänner aus den jenseitigen Bezirken verhinderte, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, da bei dem strengen Froste die Vermuthung begründet war, daß die Rückkehr unmöglich oder lebensgefährlich würde. Auch fehlt es in Culmsee an einem geeigneten Lokal, da die Synagoge, das einzige leidliche, nicht geheizt werden kann und sogar anfänglich die Benutzung derselben von der Judenschaft verweigert wurde. Aus diesem und noch anderen Uebelständen sprachen sich die Wahlmänner beider Kreise übereinstimmend dahin aus, daß es wünschenswerth sei, den Wahlakt nach Thorn oder Culm für die Zukunft zu verlegen.

Nochmals auf die gestrige Wahl zurückkommend, muß ich hervorheben, daß es dem Landrath v. Schrötter nur dadurch gelang, gerade die nöthige absolute Majorität bei der zweiten Abstimmung zu erhalten, daß Einzelne seiner Partei den polnischen Wahlmännern ein Compromiß anboten, wonach die

Schrötter'sche Partei für den Candidaten der Polen stimmen würde, wenn v. Schrötter gewählt wäre. Ein solches Compromiß war der liberalen Partei von den Polen wiederholt angeboten, doch stets aus nationalen Rücksichten abgelehnt worden. Da nun der Landrath v. Schrötter quasi als Stellvertreter des Wahlkommissarius die Abstimmung bei seiner Wahl leitete, obgleich eine solche Vertretung nirgend bekannt gemacht war und darin eine Beeinflussung gefunden wird, so soll ein Protest gegen die Giltigkeit der Wahl bei dem Abgeordnetenhause eingehen.

Bei der Wahl des zweiten Abgeordneten mußte gleichfalls zwei Mal gestimmt werden, da bei der ersten Abstimmung Niemand die absolute Majorität erhalten hatte. Obgleich nun auf die engere Wahl vier deutsche und ein polnischer Candidat gestellt waren, stimmten drei Königl. preußische Offiziere, die Herren Oberst von Prondzinski, Hauptmann Giese und Lieutenant von Jahn, für den Candidaten der Polen, von Slaski, was noch heute hier in allen Kreisen die ungeheuerste Sensation erregt. — In einer Wahlmannsversammlung hatte der Herr Oberst von Prondzinski geäußert, daß er seine Stimme nur Demjenigen geben könne, der die Fahne Preußens stets hoch halten werde, worauf der liberale Candidat, Herr Gustav Weese, erwiederte: er habe das Banner Preußens nie befleckt und wolle es stets hoch halten, verspreche Letzteres der polnische Candidat auch, dann wolle er zurücktreten und dem Herrn von Slaski das Feld räumen. Eine Antwort hierauf ist nie erfolgt. — Aeltere Personen wollen sich erinnern, daß Jemandem nach Beendigung der polnischen Revolution vom Jahre 1830 nur durch Königliche Gnade der Wiedereintritt in die preußische Armee verstattet wurde.

In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung ist der Kreisrichter Herr Joseph aus Löbau zum Stadtrath und Syndikus auf zwölf Jahre erwählt worden. Gemeldet hatten sich 13 Candidaten.

Vor Eintreffen des Danziger Bahnzuges ist die Post gestern Abend von Bromberg abgegangen, so daß also alle Danziger Postsachen nach Thorn und Polen in Bromberg zurückblieben.

Mannigfaltiges.

— In der Gemeinde Wachtendonk (im landräthlichen Kreise Geldern) kommt jetzt folgender Heirathsfall vor: Der Stiefvater heirathet die Stieftochter seines Stiefsohnes, dadurch wird nun der Bräutigam der Stiefschwiegersohn seines Stiefsohnes und der Schwiegersohn seiner Stiefschwiegertochter; die Braut wird die Stiefschwiegermutter ihres Stiefvaters und die Stiefschwiegermutter ihrer Mutter; der Stiefsohn wird der Stiefschwiegervater seines Stiefvaters und der Stiefschwiegersohn seiner Stieftochter; die Mutter wird die Schwiegermutter ihres Stiefschwiegervaters und die Stiefschwiegertochter ihrer eigenen Tochter.

London, 18. November. In Weston Park, bei Wolverhampton, dem Sitze des Earl of Bradford, ringen in diesem Augenblicke zwei Fräulein aus großem Hause, die Ladies Lucie und Harriett Bridgman mit dem Tode. Die unglückselige Mode der weiten Kleider scheint sich hier zwei Opfer auf einmal auserkoren zu haben. Die beiden Schwestern standen nämlich plaudernd am Kamine, als Lady Harriett's Kleid plötzlich Feuer fing. Erschrocken stürzte sie in den Vorsaal, um nach Hülfe zu rufen, und in diesem Augenblicke geriethen auch die Kleider ihrer Schwester, die ihr beisprang, in Brand. Mit Mühe wurden Beide vom raschen Verbrennen gerettet; aber die Verletzungen sollen so stark sein, daß wenig Hoffnung für ihre Wiederherstellung vorhanden ist.

Handels-Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26 November, 2 Uhr 26 Minuten, angekommen 3 Uhr 13 Minuten Nachmittags. Weizen unveränderf, 48–76 Thlr. nach Qualität. — Roggen behauptet, loco 46½, November-Dezember 45¾, Decbr.-Januar 45¾, Frühjahr 47⅜ Thlr. — Spiritus fest, $17\frac{7}{12}$ Thlr. — Rüböl 14⅚ Thlr. G.

An der Fondsbörse zeigte sich nur geringes Geschäft bei meist festern Coursen. — Staats-Schuldscheine 84½. — Preuß. 4½ % Anleihe 100½. — Westpr. Pfandbriefe 3½ % 81¾. — Franzosen 170¾. — Norddeutsche Bank 87¼ — Oesterr. National-Anleihe 84½ Brief.

Hamburg, Donnerstag, 25 November, Nachmittags 2 Uhr 30 M. Außer in National-Anleihe wenig Geschäft. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 102¾. 5 % Russen —. Vereinsbank 97¾. Norddeutsche Bank 88. Disconto —.

Hamburg, Donnerstag, 25. November, Nachmittags 2 Uhr 30 M. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts pr Frühjahr unverändert und stille. Roggen loco und ab Auswärts pr Frühjahr unverändert ruhig. Oel loco 29½, pr Mai 28¾. Kaffee unverändert.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 25. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Auf niedrigere Pariser Notirungen etwas mattere Course. Umsatz belangreich Vom 27. d. an wird der Bankdisconto auf 4 % festgestellt. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104⅝. Hamburger Wechsel 87⅝. Londoner Wechsel 117. Pariser Wechsel 93⅛. Wiener Wechsel 119½. 3 % Spanier 40⅝. 1 % Spanier 30. Kurhessische Loose 43¾. Badische Loose 55¾.

Wien, Donnerstag, 25. November, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Schwaches Geschäft. Neue Loose 102. 4½ % Metall. 77, 15. National-Anl. 86, 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 262, 40. Kredit-Aktien 246, 50. London 102, 40. Hamburg 76, 70. Paris 40, 70. Gold 101¾. Silber —.

Paris, Donnerstag, 25. November, Nachmittags 3 Uhr. — Die 3 % eröffnete zu 74, 25, wich 74, 10, hob sich auf 74, 35 und schloß matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 98¼ eingetroffen. — Schluß-Course: 3 % Rente 74, 10. 4½ % Rente 96, 25. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 646. Credit mobilier-Actien 1012.

Amsterdam, Donnerstag, 25. November, Nachmittags 4 Uhr. — Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz 11, 72½. Hamburger Wechsel kurz $35\frac{1}{16}$. Wiener Wechsel kurz 112. Petersburger Wechsel 1, 70. Holländische Integrale $63\frac{15}{16}$.

London, Donnerstag, 25. November, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½. Heute hat eine Verschiffung in Silber von ungefähr 200,000 £ nach Bombay stattgefunden. Consols 98⅛. 1 % Spanier 30¾. Mexicaner 20. Sardinier 95. 5 % Russen 113½. 4½ % Russen 103½.

Liverpool, Donnerstag, 24. November, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Producten-Märkte.

* Danzig, 26. November 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/23–136/8 ℔ nach Qual. von 48/52½–87½/90 Sgr.
Roggen 124–130 ℔ von 48–51/51½ Sgr.
Erbsen von 67½–77½ Sgr.
Gerste kleine und große 100/5–112/18 ℔ von 38/41–50/52½ Sgr.
Hafer von 28–32/34 Sgr.
Spiritus heute 15 Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Schönes Frostwetter. Wind: Süd. Schwerer Verkauf in abfallender kranker Qualität, gute gesunde und feine Waare fest aber selten. Umsatz heute 30 Lasten Weizen und bedungen für 129 ℔ besetzt bunt mit Auswuchs fl. 390, 129 ℔ hellbunt aber recht krank fl. 408, 130/38 ℔ dunkel glasig aber auch krank fl. 420, 130–131 ℔ bunt ungesund fl. 426, 129 ℔ hellbunt desgl. fl. 430, 128 ℔ sehr schön weiß und lebhaft aber mit Auswuchs behaftet fl. 450, 129–130 ℔ hellbunt gesund fl. 455, 134 ℔ bunt gesund fl. 480. Für die abfallenden kranken Weizen-Gattungen muß eine Preis-Erniedrigung von fl. 10–15 seit 8 Tagen angenommen werden.

Roggen mit 51 Sgr. bezahlt, feine Waare 51½ pr 130 ℔.

112 ℔ große aber gelbe Gerste 48½ Sgr, 107 ℔ kleine kranke gelbe 41 Sgr.

Spiritus gut zu 15 Rt. zu lassen.

* **Königsberg,** 25. November. Wind: Süd-West. Witterung schön u. klar. Temp. — 2°. Weizen unverändert, loco hochbunter 128–134 ℔ 72–83 Sgr. B. pr Schfl., bunter 128–134 ℔ 72–80 Sgr. B., 129 ℔ 74 Sgr. bez., rother 128–134 ℔ 72–77 Sgr. B., 134 ℔ 76½ Sgr. bez., abfallender 122–132 ℔ 50–70 Sgr. B., 130–131 ℔ 70 Sgr. bez. — Roggen höher, loco 115–120 ℔ 44–48 Sgr. B., 121–126 ℔ 48–50 Sgr. B., 121–126 ℔ 48–49 Sgr. bez., 127–130 ℔ 50–52 Sgr. B., 127–131 ℔ 50–52 Sgr. bez., November 120 ℔ 49 Sgr. B., 48 G., 48 bez., Frühjahr 1859 52 Sgr. B., 51½ G., 52 Sgr. bez., Mai 51½ Sgr. B., 51 Sgr. G., Mai-Juni 51½ Sgr. B., 51 Sgr. G., 50½–51½ Sgr. bez. — Gerste, loco große 102–115 ℔ 40–50 Sgr. B., kleine 93–112 ℔ 38–50 Sgr B., — Hafer fest, loco 68–85 ℔ 33–40 Sgr. B., Frühjahr 1859 50 ℔ 38 Sgr. B., 37 Sgr. G. — Erbsen loco weiße Koch- 70–78 Sgr. B., 70 Sgr. bez., Futter- 60–70 Sgr. B.

Leinsaat sehr flau, loco feine 112–116 ℔ 83–92 Sgr. B., do. mittel 108–114 ℔ 70–80 Sgr. B., ord. 100–110 ℔ 50–70 Sgr B. — Rübsaat, loco Winter- 113–118 ℔ 122 Sgr. B., 120 Sgr. G.

Spiritus pro 9600 % Tr. unverändert, loco ohne Faß 15⅔ Rt. B., 15½ Rt. G., mit Faß 17⅓ Rt. B., 17⅙ Rt. G., November incl. Faß 17⅓ Rt. B., 17⅙ Rt. G., Dezember 18 Rt., Dezember bis incl. März und Faß 17⅔ Rt. G., Frühjahr 1859 incl. Faß 19½ Rt. B., 19⅙ Rt. G., 19¼ Sgr bez.

Posen, 25. Novbr. Roggen (pr Wspl. a 25 Scheffel) etwas höher bei anfänglich günstigerer Stimmung, schließt matter, Nov. 43–42⅚ Rt. bez., Dezbr. 43–42⅚ Rt. bez., Januar k. J. 43½ Rt. bez., Januar-Februar 43½–$\frac{5}{12}$ Rt. bez., Frühj. 45⅙ Rt. bez., Mai 46¼–½ Rt. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tr.) einiger Umsatz zu behaupteten Preisen, loco (ohne Faß) 14–14½ Rt., (mit Faß) November $14\frac{7}{12}$ Rt. G., ⅔ B., Dezember $14\frac{7}{12}$ Rt. bez., Dezbr.-Jan.-Februar-März 15 Rt. bez., Januar-Februar k. J. 15 Rt. bez., März 15⅓ Rt. bez., April-Mai 15⅚ Rt. G., 16 B.

Stettin, 25. November. (Ostf.-Ztg.) Nebel, leichter Frost. Wind Süd. Temperatur — 2 Gr. R.

Weizen unverändert, loco geschäftslos, 83–85 ℔ gelber Novbr. 61½ Rt. G., November-December 61½ Rt. B., 61 Rt. G., Frühjahr 65½ Rt. bez. u. B., 85 ℔ 67½ Rt. B., 67 Rt. G. — Roggen stille, loco und Anmeld. 77 ℔ 43 Rt. bez., 77 ℔ Novbr. 43¼ Rt. bez., November-Dezember 43¼–43 Rt. bez., Dezember-Januar 43½ Rt. bez., Frühjahr 46 Rt. B., Mai-Juni 46½ Rt. B., ¼ Rt. G., Juni-Juli 47 Rt. B., 46¾ Rt. G. — Gerste, große Pomm. Frühjahr 69–70 ℔ 38 Rt. bez., do. ohne Benennung 37 Rt. bezahlt. — Hafer ohne Umsatz.

Rüböl stille, loco 14⅙ Rt bez, ⅓ Rt. B., Dezember-Januar 14⅙ Rt. bez. u. G., April-Mai 14½ Rt. B.

Leinöl, loco incl. Faß 11⅚ Rt. B., April-Mai $12\frac{1}{12}$ Rt. bez.

Leinsamen, Pernauer 11½ Rt. B., Rigaer auf Lief. 11½ Rt. B.

Baumöl, Messina und Corfu 14½ Rt. trans. bez. u. B.

Pottasche, 1ma Casan $8\frac{5}{12}$ Rt. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß 21⅛–¼ % bez., 21¼ % B., November und November-Dezember 21¼ % B., Januar-Februar 21 % bez. u. B., Frühjahr 19¾ % bez. u. B., Mai-Juni 19⅛ % bez., ¼ % B.

Breslau, 25. November. Das milde Wetter hält an, am frühen Morgen 0°. — Bei nur mittelmäßigen Zufuhren war auch heute das Geschäft am Markte nur gering, da es nach wie vor an einer regeren Kauflust noch immer fehlt. Weizen in feinster Waare knapp und eher gesucht, geringere Waare mehr angeboten. Roggen dagegen war fester und wurde entschieden besser bezahlt, die Kauflust war etwas besser. Gerste matt und billiger erlassen. Hafer in fester Haltung. Erbsen mehr offerirt. Weißer Weizen 70–80–90–100 Sgr., gelber 60–69–78–90 Sgr., Brennerweizen 40–46–50 Sgr., Roggen 51–53–56–57½ Sgr., Gerste alte 49–52 Sgr., neue 39–45 Sgr., Hafer alter 39–44 Sgr., neuer 30–36 Sgr., Erbsen 68–72–78–83 Sgr. Oelsaaten fest, Raps 120–125–129 Sgr., Sommerrübsen 80–90 Sgr., Schlagleinsaat 5–5½–5⅚ Rt. Kleesamen, roth, fest, weiß still und ohne Geschäft, roth alt 12½–14 Rt., neu 15–16 Rt., weiß 18–19½–21–22½ Rt.

An der Börse. Rüböl wenig verändert, loco u. November 14¾ Rt. B., November-Dezember 14⅔ Rt. bez., Dezember-Januar 14⅔ Rt. bez., Januar-Februar 14¾ Rt. bez u. G., 14⅚ B., April-Mai 14⅚ Rt. G., 15 B.

Roggen unverändert, November und November-Dezember 42¾ Rt. B., Dezember-Januar 42¾ Rt. bez., Januar-Februar 43 Rt. bez., Februar-März 43½ Rt. bez., April-Mai 45¼ Rt. bez.

Spiritus matter, loco $7\frac{5}{12}$ Rt. G., November, November-Dezember und Dezember-Januar 7⅔ Rt. bez., Januar-Februar $7\frac{17}{24}$ Rt. bez., Februar-März 7¾ Rt. G., April-Mai 8⅙–8¼ Rt. bez. u. G.

* **Berlin,** 25. November. (L. Frank u. Co.) Wetter: trübe und feucht. Wind: Ost. Barm. 28²″. Therm. 0°. Weizen still, loco 50–76 Rt. n. Qual. — Roggen loco behauptet, Termine in fester Haltung. Loco 46–47¼ Rt. gefordert, 83/84 ℔ 46¾ Rt. $76\frac{7}{10}$ ℔ pr Schfl. bez., 80/81 ℔ 46⅝ Rt. $76\frac{7}{10}$ ℔ pr Schfl. bez., pr diesen Monat 46–46¼–46 Rt. bez., November-Dezember 46–45⅞–46 Rt. bez. u. G., 46¼ B., Dezember-Januar do., Januar-Februar 46⅛–46½ Rt. bez. u. B., 46¼ G., Frühjahr 47½–47¾–47⅝–47¾ Rt. bez. u. B., 47½ G., Mai-Juni 47¾–48 Rt. bez., 47¾ B. u. G. — Gerste große 33–42 Rt. — Hafer Termine unverändert, loco 28–33 Rt., Lieferung 47 ℔ November 30½ Rt. B., November-Dezember 30½ Rt. B., Februar 31 Rt. B., 30½ G., Frühjahr 31 Rt. bez., Mai-Juni 31½ Rt. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 52–80 Rt. nominell.

Rüböl wenig Umsatz, Preise ziemlich unverändert, loco 14⅞ Rt. Br., pr diesen Monat $14\frac{17}{24}$–14¾ Rt. bez., 14⅚ B., 14⅔ G., November-Dezember do., Dezember-Januar do., Januar-Februar 14⅚ Rt. bez., 14⅞ B., 14¾ G., April-Mai 14¾–14⅞ Rt. bez., $14\frac{11}{12}$ B., 14⅚ G. — Leinöl loco 12 Rt., Lieferung nahe 12 Rt., April-Mai 12¼ Rt.

Spiritus unverändert. Gekündigt 30,000 Quart. Loco ohne Faß $17\frac{7}{12}$–17½ Rt. bez., mit Faß $17\frac{17}{24}$ Rt. bez., eine abgelaufene Anmeldung $17\frac{11}{24}$ Rt. bez., pr diesen Monat $17\frac{5}{12}$–17½ Rt. bez. u. G., $17\frac{7}{12}$ Br., November-Dezember do., Dezember-Januar 17½ Rt. bez. u. G., 17⅝ Br., Januar-Februar 18 Rt. B., 17¾ G., Febr.-März 18⅛ Rt. bez. u. G., 18¼ B., März-April 18¾ Rt. B., 18½ G., April-Mai 19⅙ Rt. bez., 19¼ B., 19 G., Mai-Juni 19¾ Rt. B. u. G., Juni-Juli 20¼ Rt. bez.

Mehl nicht verändert. Weizenmehl 0. 4⅚–$5\frac{1}{12}$ Rt., 0. u. 1. 4½–4¾ Rt., Roggenmehl 0. 3½–3⅚ Rt., 0. u. 1. 3½–3⅓ Rt.

* **Köln,** 24. November. (J. L. Eltzbacher u. Co.) Wetter: hell Wind: Süd. Temperatur — 4°. Bar. 27¹¹. Weizen fester, pr 200 Z.-℔ loco 6¼–½ Rt. B., November 7 Rt. B., 6⅚ Rt. Gd., März 1859 6¾ Rt. B., 6⅗ G., Mai 1859 $6\frac{11}{12}$ Rt. B., 6⅚ G. — Roggen Termine matter, pr 200 Z.-℔ loco 4⅚–$5\frac{1}{12}$ Rt. B., November 4⅘ Rt. B., 4¾ bez., März 1859 5¼ Rt. B., 5⅕ Rt. bez., Mai 1859 5,14 Rt. B., 5,11 G. — Gerste pr 200 Z.-℔ oberl. 6 Rt. B. — Hafer pr 200 Z.-℔ alter 6 Rt. B., neuer 5⅓ B.

Rüböl behauptet, pr 100 Z.-℔ effect. in Partien von 100 Ctr. 16 Rt. B., Mai 1859 16 Rt. B., 15⅘ G.

Spiritus unverändert, pr 100 Qrt. mit Faß effect. 80 % in Part. von 3000 Qrt. 17 Rt. B.

Waaren-Märkte.

* **St. Petersburg,** 19. November. (Witt u. Co.) Orig.-Bericht der Danz. Ztg. Nachdem bereits seit 10 Tagen der Verkehr zwischen hier und Cronstadt gehemmt ist, hat der anhaltende, wenngleich nicht strenge Frost jetzt auch den Schluß der Schifffahrt in Cronstadt herbeigeführt; unser Handel ruht daher einstweilen ganz, da sich zu Contract-Ankäufen nur wenig Neigung zeigt. Von Getreide wurden exportirt: Weizen 217,011 Tschtw., Roggen 247,936, Hafer 914,377. Es lagern hier 170/m. Tschtw. Weizen, meist leichte alte Waare, für die 6½ a 7¼. gefordert wird, für neue schwere Waare wird 8¾ gefordert. Von Roggen lagern hier 270/m. Tschtw., in der Nähe 130/m. Tschtw., man fordert jetzt für 8½ a 8¾ Pud Waare 5½ a 5¾., geboten wird für russische Rechnung 5¼ Von Hafer sind ca. 100/m. Tschtw. pr Mai-Juni u. pr Juni a 360–365. mit 2. H.-G. für 5 Pud 30 ℔ u. 5 Pud 35 ℔ Waare contrahirt, dazu bleiben Käufer, die Forderung ist aber jetzt 5 C. höher.

Leinsaat. Es sind davon 212,532 Tschtw. abgeladen, übrig geblieben 20/m. Tschtw. gute Waare, für die 8½ a 9. gefordert wird. Fürs nächste Jahr erwartet man bedeutend größere Zufuhr in ausgezeichnet schöner schwerer Qualität; man bietet auf Lieferung August-September 8½. mit 4. H.-G., gef. wird 9. all. Geld.

Talg. 1ma gelb Lichttalg loco 160/163. gef., 160. bez. u. geb, do. pr Aug. 167/168. H. G., 166/168. bez., 165/167. geb., do. Ukrainer pr Juni 170. gef., 168. geb. Es sollen bedeutende Umsätze pr Aug. zu verschiedenen Preisen bis 168. H.-G. stattgefunden haben, zusammen an 65/m. Pud, doch bedarf das der Bestätigung.

Von Pottasche-Verkäufen pr Lieferung verlautet nichts, es zeigen sich Nehmer pr Mai a 22., pr Juni a 22½. H.-G, doch hören unsere Händler nicht darauf hin und haben ihre jedenfalls viel höheren Forderungen noch nicht gestellt.

Hanföl wird pr Juni, Juli u. August auf 3. 35 C. mit 30 C. H.-G. gehalten, pr August ist dies bez., pr Juni-Juli zuletzt 3. 32 C. bewilligt, jetzt scheinen Käufer zurückhaltender.

Olein pr Mai-Juni gilt R. 2. 90. mit 30 C. H.-G.

Stearin a 9¼. bez. und zu haben.

Hanf. Bereits an 300/m. Pud sind contrahirt zu 25 a 26. für Reinhanf, pr Juni-Juli H.-G. ist es damit entschieden stiller und willige Verkäufer finden sich pr Juni-Juli H.-G. zu 25½. Reinhanf, 24. Ausſ., 22. halbrein.

Flachs ward gänzlich geräumt, und zuletzt mit S.-R. 45. 37. 31. für alle 3 Sorten bez. Diese Preise würde man pr nächstes Jahr bewilligen, doch frägt es sich, ob sich Abgeber dazu finden.

Von Flachsheede sind ca. 25,000 Pud nachgeblieben, die zu S.-R. 10, aber nicht billiger pr cont. zu kaufen wären, Verkäufer pr Contract fehlen.

See- und Stromberichte.

Danzig, 25. Nov. Das Schiff „Lyra", W. Storm, mit Getreide von Kronstadt nach London bestimmt, ist in leckem Zustande, mit Schlagseite und Verlust der Schanzkleidung hier eingelaufen. Ferner ist das Schiff „Ellida", K. Nielsen, mit Schlagseite retournirt. Das hiesige Schiff „Gottfried", C. Kräft, von Stettin nach Danzig bestimmt, soll bei Kußfeld unweit Hela gestrandet sein. Nähere Nachrichten fehlen.

Danzig, den 25. November. Angekommen:
J. Duntzfeldt, Odin (D.), Pillau, Güter.

Manifeste.

„Sophie", J. G. Kroon, k. v. Amsterdam, 350 eiserne Töpfe 12 Waffeleisen, 35 Kübel Pech, 2 Partien Eisenwaaren, ¼ Stück Wein an Haußmann u. Krüger. 5 Gebinde do. an Gehring u. Denzer. 8 do. do. an Wenzel u. Mühle. 4 do. do. an J. Schmelzer. ¼ St. do. 44 Pack Eisenblech an E. A. Lindenberg. 16 Bund do. 4 Colli Eisenwaaren an J. Busenitz. 1 Faß do. an Ballerstädt u. Pischkr. 1 do. do. an G. Wernick. 6 Stück Ringe an C. M. Niedball. 91 Stäbe Eisen an H. Pape. 90 Tafeln Eisenblech an C. Scheunemann. 1 Kiste Papier an L. G. Homann. 200 Pack Strohpapier, 132 Kisten 50 Stück Käse, 40,000 Ko. altes Eisen an Ordre.

„Christ. Benj.", D. Zielcke, k. v. Newcastle, 72 Chaldr. Kohlen an C. H. Riemeck u. Co.

„St. Forth", P. Johnston, k. v. Leith, 820½ Tonnen an C. Wegner.

Travemünde, 19. Nov. **von**
Sophia, Ohlsen, Königsbg.
Kopenhagen, 18. Nov.
Gommelholm, Aaris, Danzig.
Stettiner Hafen, 21. Nov.
Trio, Schakow, Danzig.
Dover, 21. Nov.
Gertruida, Zoutmann, do. nach Chatham.
Swinemünde, 21. Nov. **nach**
Orpheus (SD.), Regeser, Pillau.

Warnemünde, 18. Nov. **nach**
Franz, Dettmann, Danzig.
Kronstadt, 14. Nov.
St. Petersburg (D.), Lewis, Pillau.
Antwerpen, 22. Nov.
Vesta, Kräft, Danzig.
Gravesend, 21. Nov.
Bellerophon, Neumann, Memel.
Hull, 19. Nov.
Achilles, Niemann, Danzig.
Harwich, 20. Nov.
Othello, Kräft, Memel.

Pillauer Schiffs-Liste.

Den 24. Novbr. (Wind: NW. z. W. Bar. 28″ Therm. = 0.)

Eingekommen:

H. D. Vermeulen, Urania, Amsterdam, Königsberg.
J. H. Kräft, Clara, Liverpool, Pillau.
J. W. Wittusen, Thor, Hull, Königsberg.
T. M. de Jonge, Frouwina Elisabeth, Rotterdam, do.
W. Gutzmann, Dixon, Liverpool, do.
H. Herwig, Louise, Newport, Pillau.
O. F. Bleckert, Anna, Cardiff, do.

Fonds-Börse.

Berlin, 25. November.

Berlin-Anh. E.-A. 122 B. — G.
Berlin-Hamb. 106 B. — G.
Berlin-Potsd.-Magd. 133½ B. — G
Berlin-Stett. 111¾ B. 110¾ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 137¼ B. — G
do. Litt. B. 127½ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 171¾ B. 170¾ G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. —
do. II. Em. 84½ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 104¼ B. 103¼ G.
do. 6 A. — B. 107¾ G.
Russ.-Engl. Anl. — B.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 87 B. 86 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 93 G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21½ G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 87⅝ B. 86⅝ G.
Part.-Obl. 500 fl. 89 B. — G.
Freiw. Anl. 100¾ B. 100¼ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100¾ B 100¼ G

Staatsanl. 56 100¾ B. 100¼ G.
do. 53 — B. 94¼ G.
Staatsschuldsch. 84¾ B. 84¼ G.
Staats-Pr.-Anl. 117½ B. — G.
Ostpreuss. Pfandbr. 82½ B. — G.
Pommersche do. — B. 83¾ G.
Posensche do. — B. 98¾ G.
do. do. neue, 91 B. 90½ G.
Westpr. do. — B. 81½ G.
do. neue 91⅛ B. 90⅝ G.
Pomm. Rentenbr. 93¼ B. — G.
Posensche do. 92¾ B. 92¼ G.
Preuss. do. 92⅝ B. 92⅛ G.
Preuss. Bank-Anth. — B. — G.
Danziger Privatb. 87½ B. — G.
Königsberger do. — B. 86½ G.
Posener do. 87½ B. — G.
Disc.-Comm.-Anth. 106¾ B. 105¾ G.
Preuss. Handelsges. — B. — G.

Wechsel-Cours vom 25. November: Amsterdam kurz 143⅛ B., 142⅞ G., do. do. 2 Mon. 142½ B., 142 G. Hamburg kurz 151⅜ B., 151⅛ G., do. do. 2 Mon. 150½ B., 150¼ G. London 3 Mon. 6, 20¾ B., 6, 20½ G. Paris 2 Monat 79⅚ B., 79⅔ G. Wien 20 fl. 2 Monat 101¾ B., 101½ G. Augsburg 2 Mon. — B., 102 G. Leipzig 8 Tage 99⅚ B., 99⅔ G., do. 2 Mon. 99⅙ B., 99 G. Frankfurt a. M. 2 Mon. 56,28 B., 56,24 G. Petersburg 3 Woch. 98¾ B., 98½ G. Bremen 8 Tage — B., 109⅛ G.

Königsberg, 25. November. Ducaten 95 G., Rubel neue 31 G., do. alte —. ½ Imperial 162½ G. Polnisch kling. Courant 90 G. Silber-Rub. in Polnischen Banknoten 29⅔ B., $29\frac{7}{12}$ G. Ostpreuß. Pfandbriefe 82¼ B., 82¼ G., do. 300 Thlr. und darunter 83 G. Königsberger Stadt-Obligationen 4½ % —., do. 3½ % 77 G. Brau-Obligationen 68½ G. Aktien der Königsberger Privatbank 87 B., do. Preuß. Handelsgesellschaft 84¾ B. Preußische Rentenbriefe 92 G., do. kleine 93¾ G. Kreis-Obligationen 5 % 94 B.

Wechsel-Course: London 3 M. 200¼. Amsterdam 71 T. 102⅓. Hamburg 9 W. $45\frac{1}{24}$. Berlin 2 M. 99⅙, 3 M. 98¾.

Kopenhagen, 23. November. Obligationen, königl. 4 % 96 . 96¼. 3 % Dänisch-Englische kleine Obligationen 82 . 82¾, do. do. große do. 82 . 82¾, 5 % do. do. kleine (1849 und 1850) 97 . 97¼, do. do. große do. do. —. Nationalbank-Actien 138½. Seeländer Eisenbahn-Actien 92¾. Disconto für Platz-Wechsel 4 %, für Hamburger Banco 3 — 5 %.

* **Petersburg,** 19. November. **London** 3 Monat 35¾ . 35⅞ d. **Amsterdam do.** 174 . 175 c. **Hamburg do.** 31¾ . $31\frac{13}{16}$ s. **Paris do,** 374 . 375 c.

(Eingesandt.)

☐ Es ist bemerkenswerth, daß, während hier früher mehrere Lehrer zu Wahlvorstehern ernannt und zu Wahlmännern gewählt wurden, dießmal keiner zur Leitung der Wahl genommen und nur zwei, Oberlehrer Besser und Lehrer v. Tuchlinski (Fahrwasser), zu Wahlmännern gewählt worden sind.

Ω Wenn wir es aussprechen, daß diesmal die aus dem Artushofe hervorgegangenen Wahlen gegen das vorige Mal um ein Bedeutendes besser, ja ganz befriedigend sind, so geben wir nur der allgemeinen Ansicht Ausdruck und wünschen mit dieser, daß die Zufriedenheit nun auch stets Ursache habe nicht ab- sondern zuzunehmen.

Bekanntmachung.

In der Königlichen Ziegelei zu Kniebau sind **gute Mauersteine** für folgende Preise pro mille zu haben:

1) Ziegel mittleren Formats, sauber geformt und gleichmäßig hart gebrannt, daher zur äußeren Verblendung von Rohmauerwerk brauchbar . 12 Rl. 10 Sgr.
2) gewöhnlich gut gebrannte Ziegel desselben Formats 11 „ 20 „
3) Ziegel kleinen Formats . . . . 7 „ 25 „

Bei offenem Wasser liefert die Ziegelei die Steine ad 1 und 2 um 10 Sgr, ad 3 um 5 Sgr. theurer bis in die Kähne auf der Weichsel bei Kniebau.

Kauflustige wollen sich persönlich oder schriftlich an den Unterzeichneten wenden.

Dirschau, den 19. November 1858.

Im Auftrage der Königlichen Commission für den Bau der Weichsel- und Nogat-Brücken.

Der Baumeister.
Hartmann.

[1826]

Auction von Sprungböcken.



[1886] **Mittwoch, den 1. December cr., Vormittags 11 Uhr,** sollen ca. 30 Stück Zeit- und einige ältere feine wollreiche Sprungböcke (Kenzliner Abstammung) öffentlich meistbietend in Löbcz bei Putzig verkauft werden.

IDUNA.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Anträge zu **Lebens-, Aussteuer-, Pensions-, Renten-Sterbekassen**-Versicherungen, sowie zur **Kinder-Versicherung aus väterlicher Fürsorge** und **Kinderversorgung durch gegenseitige Beerbung** werden stets angenommen und Prospecte Erläuterungen und Antragsformulare gratis verabreicht bei

Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 4, und
C. H. Krukenberg, Vorstädt. Graben Nr. 44 H.

[1620]

Comptoir-Datum-Anzeiger
für 1859 sind bereits vorräthig bei **Emil Rovenhagen.**

Vorzügliche birkene und lindene Bohlen verschiedener Dimension emgfiehlt billigst **A. Gratzki**, Bahnhof 2. [1887]

Fein grünen **Java-Caffee** offerire billigst
[1845] **H. Engel**, Hundegasse 47.

Hochländisches großklobiges

Buchen-Klobenholz

I. Qualität verkaufe ich von heute ab zu 8 Rl. 15 Sgr. pro Klafter à 108 Kubikfuß frei vor des Käufers Thür.

Bestellungen darauf werden in **C. H. Leutholz** Weinhandlung, Langenmarkt und im

Comptoir, Jopengasse No. 57,

angenommen. Danzig, den 26. November 1858.

[1889] **Adolph Focke.**

Jeffrey's Respirator f. Brust- u. Lungenkranke.

Dieses Instrument ist ein vortreffliches Schutzmittel für solche, welche an Reizung des Kehlkopfes und der Lungen (mit Husten und Heiserkeit), an chronischen Katarrhen und Lungenschwindsucht leiden; es ersetzt bis zu einem gewissen Grade den Winteraufenthalt in warmen Klimaten, und macht selbst für sehr empfindliche Kranke jener Art das Ausgehen in kalten Tagen und Abenden zulässig.

Geheim. Med.-Rath Prof. Dr. **Wunderlich,**
Director am Königl. klinischen Institute der Universität zu Leipzig.

Auf vorstehende gütige Erläuterungen Bezug nehmend, empfehle ich diese Instrumente in verschiedener Wärmeentwickelung zu 3 und 5 Rl. à Stück. Diese Instrumente in Original-Construction aus tausenden von feinen Metallfäden bestehend (Nachahmungen erzeugen keine Wärme) gewähren dem Brustkranken sicherere Linderung und Hülfe als alle Medicamente.

[1849] **Joh. Reichel,**
Mechanikus und Bandagist, Verfertiger der chirurgischen Bandagen an der Königl. Universitätsklinik und Poliklinik zu Leipzig, Markt No. 17.

Verloosungen am 1. December 1858.

Königl. Sardinische fl. 36 Loose.

Gewinne: fl. 50,000, 4 mal 40,000, 5 mal 30,000, 12 mal 4000, 13 mal 2000, 1500, 1000 ꝛc. Der geringste Treffer, den jedes Loos erlangen muß, ist **fl. 41.**

Kurfürstl. Hessische Thlr. 40 Loose.

Gewinn: 14 mal Thlr. 40,000, 22 mal 36,000, 24 mal 32,000, 60 mal 8000, 60 mal 4000, 60 mal 2000 ꝛc. Der geringste Gewinn den jedes Loos erlangen muß, ist **Thlr. 55.**

Obligationsloose erlasse ich zum Tagescours. Ziehungsliste pünktlichst. Auskunft gratis.

[1732] **GUSTAV CASSEL, Banquier in Frankfurt a M.**

Maschinentreibriemen,

einfache und doppelte, in jeder Breite, vom stärksten rheinischen Kernleder, geleimt und genäht, sind zu soliden Preisen zu beziehen bei

A. Spange.
[1635] Maschinenriemen-Fabrik in Neustadt-Eberswalde.

Conto-Currente

(Blanquets) in verschiedenen Liniaturen vorräthig bei **EMIL ROVENHAGEN.**
[1883]

Weißer Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. W. A. Mayer in Breslau,

Preis pro ganze Champagnerflasche 2 Thlr., pro halbe Fl. 1 Thlr., pro Viertelfl. ½ Thlr.

Nur ächt bei R. Th. Gäbel in Danzig, Fischmarkt 26.

Nur ächt bei R. Th. Gäbel in Danzig, Fischmarkt 26.

Von den zahlreich eingehenden Anerkennungsschreiben über diesen mit der größten Sorgfalt aus Zucker und Decoct von weißen Zwiebeln bereiteten und wegen seines köstlichen Geschmacks auch von Kindern gern genommenen weißen Brust-Syrup erlaube ich mir, hiermit einige neuere zur gefälligen Kenntnißnahme mit dem Bemerken zu bringen, daß derselbe in Danzig nur bei Herrn **R. Th. Gäbel** ächt zu den Fabrikpreisen zu haben ist.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Langjährige Heiserkeit und Engbrüstigkeit, womit ich mich habe quälen müssen, habe ich durch den Gebrauch von drei halben Flaschen des weißen Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau aus der Niederlage des Kaufmanns Hrn. Fr. Reichwagen in Wolgast beseitigt und fühle mich gänzlich wohl. Dieses bezeugt der Wahrheit gemäß:

Hohendorf bei Wolgast, den 12. Januar 1858.
C. Mähl, Erbpächter.

Seit langer Zeit leidet mein Sohn an Brustbeklemmung, mit Schwindsuchtshusten vereint. Auf Veranlassung eines Freundes, der von dem G. A. W. Mayer'schen weißen Brustsyrup aus der Niederlage des Kaufmanns Hrn. Fr. Reichwagen in Wolgast geheilt worden, wandte ich denselben auch bei meinem Sohne an, und sehe ich zu meiner größten Freude, daß der Syrup sehr gute Dienste geleistet hat. Dies bescheinigt

Grabow, Tischlermeister.
Rubenow bei Wolgast, den 15. Januar 1858.

Daß eine halbe Flasche des approbirten weißen Brust-Syrups aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau mich von einem überaus langen heftigen Husten, gegen welchen ich schon alle Mittel vergebens gebraucht und angewendet hatte, gänzlich befreit hat, bescheinige ich hiermit der Wahrheit gemäß, und empfehle ich diesen Syrup einem Jeden, der mit Husten behaftet ist.

Joh. Chr. Voigt.
Ostheeren, den 15. April 1858.
An den
Kaufmann Herrn Ph. J. Müller in Tangermünde.

Der von Hrn. C. F. Landgraf in Lößnitz verkaufte weiße Brust-Syrup hat meine Frau von einem sehr starken, seit Jahren andauernden krampfartigen Husten gänzlich befreit und kann ich nur hiermit denselben Jedermann empfehlen. **Carl Friedrich Jähn,** Richter.
Dittersdorf bei Lößnitz im Königreich Sachsen, den 2. Mai 1858.

Ansbach, den 10. August 1858.
Ew. Wohlgeboren
ersucht die Unterzeichnete, gefälligst vier ¼-Bouteillen von Ihrem weißen Brust-Syrupp, welchen ich seit einiger Zeit mit bestem Erfolge gebraucht, gegen Postnachnahme zu übersenden. **Freifrau v. Seckendorff,**
Majorsgattin in Ansbach in Baiern.
Hrn. G. A. W. Mayer in Breslau.

Münchengrätz in Böhmen, den 18. September 1858.
Hrn G. A. W. Mayer in Breslau.
Da Ihr Brustsyrup der Fräul. Tochter des Herrn Theater-Kassirers Standera hier sehr wohl thut, so ersucht er Sie durch mich, ihm für beifolgende acht Gulden vier halbe Flaschen baldigst zusenden zu wollen.
[1890] **W. J. Sekera,** Apotheker.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeigen empfehle ich den weißen Brust-Syrup zur geneigten Beachtung.

R. Th. Gäbel, Fischmarkt 26.

Ungarische Pflaumen u. Arracan-Reis

5 Rl. pro Centner offerirt
[1882] **H. Engel, Hundegasse 47.**

Am 30. November 1858
Ziehung des Badischen

EISENBAHN-ANLEHENS
vom Jahr 1845.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 14mal **50,000,** 54mal **40,000,** 12mal **35,000,** 23mal **15,000,** 55mal **10,000,** 40 mal **5000,** 58 mal **4000,** 366 mal **2000,** 1994 mal **1000** etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 45.

Obligationsloose kosten Thlr. 33 und werden nach der Ziehung à Thlr. 31 wieder zurückgenommen.

Ziehung am 1. Dezember 1858
der Kurfürstlich

Hessischen Prämienscheine
vom Jahr 1845.

Hauptgewinne in Thalern: 14 mal **40,000,** 22 mal **36,000,** 24 mal **32,000,** 60 mal **8000,** 60 mal **4000,** 60 mal **2000,** 120 mal **1500,** 180 mal **1000** etc. etc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muss, beträgt 55 Thlr.

Original-Prämienscheine kosten Thlr. 45 und werden nach der Ziehung à Thlr. 42 wieder zurückgenommen.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt.

Alle Anfragen und Aufträge sind direct zu richten an

Anton Horix,
[1689] Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Eine aus 1 Saal und 3 Zimmern bestehende, schön dekorirte Wohnung nebst allem Zubehör ist von Neujahr ab zu vermiethen auf Schäferei No. 4. [1877]

Associé-Gesuch.

Zu einem in **Elbing** bereits bestehenden

Agentur-, Commissions- u. Getreidegeschäft

wird ein thätiger Mitarbeiter gesucht.

Adressen unter **F. W. F.** werden in der Expedition dieser Zeitung mit näherer Angabe der Verhältnisse und des Einlage-Capitals, welches sicher gestellt wird, erbeten. [1857]

Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 26. November:

Theater. Adrian von Ostade (Operette). — Das Auffinden der Zwerge. — Wem gehört die Frau? (Bourleske.)
J. Neumann. Concert und Gesangsvorträge.
WALHALLA. Harfen-Concert.

Sonnabend, den 27. November:

Schützenhaus. Oratorium von Markull: „Das Gedächtniß der Entschlafenen.

Sonntag, den 28. November:

E. Thimm. Entrée-Ball.

Angekommene Fremde.

Den 26. November:

Englisches Haus: Rittergutsbes. Frau v. Szerdahelly a. Rinkowken, Frau Plehn nebst Sohn a. Kopitkowo, Würtz a. Kokoschken, Uphagen a. Kl. Schlanz, Rendant v. Carlowitz a. Spengawsken, Kaufl. Tergan, Joel, Appel, Elster a. Berlin, Müller u. Sohn a. Remscheid.

Hôtel de Berlin: Fabrikbes. Warmbrunn a. Lippusch, Kaufl. Weiland a. Leipzig, Brückemann a. Elberfeld, Bachmann a. Tilsit, Oekon. Heuer a. Marienburg.

Hôtel de Thorn: Fabrik. Jähns a. Berlin, Teichgräber a. Zuckau, Frau Sandermann a. Marienburg, Rittergutsbes. Hein u. Gemahl. a. Collenz, Gutsbes Kromrey a. Lonk.

Schmelzer's Hôtel: Gutsbes. Görner u. Gem. a. Wentfie, Ring a. Lauenburg, Kaufl. Scheuerlein a. Bromberg, Schulz a. Königsberg, Kohlenze a. Iserlohn.

Reichhold's Hôtel: Rittergutsbes. v. Zizwitz a. Langböse, Kaufm. Röntgen a. Bromberg.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Nathan a. Berlin, Hirschberg a. Birnbaum.

Am 30. November und 1. December 1858.

Ziehungen der Badischen und Kurfürstl. Hessischen Prämien-Staats-Anlehen.

Hauptgewinne des Badischen Anlehens sind: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944 mal fl. 1000, 1770mal fl. 250.

Diejenigen des Kurfürstl. Hessischen sind: Thlr. 40,000, 36,000, 32,000, 8000 ꝛc.

Im ungünstigsten Falle müssen die Badischen Loose mit **45 fl.** oder **25 Thlr. 21 Sgr.**, und die Kurfürstl. Hessischen mit wenigstens **55 Thlr.** Pr. Cour. gezogen werden.

Obligationsloose beider Anlehen erlassen wir zum Tagescours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach obigen Ziehungen und zwar die Badischen weniger **2 Thlr.**, sowie die Kurhessischen weniger **3 Thlr.** wieder zurück.

Aufträge sind direct zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft
in Frankfurt a. M.

[1735]

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig